

## **Postulat Fraktion GB/JA! (Judith Gasser/Aline Trede, GB): Biodiversität in der Stadt Bern erhalten und fördern (III): Neophyten bekämpfen**

Unter Biodiversität versteht man die Vielfalt an Arten, Sorten und Lebensräumen. In der Stadt Bern sind in naturnahen Flächen, an Kleinstandorten, an Randstellen, in Gärten, auf Brachland und im Gleisareal rund 700 wild wachsende Pflanzenarten zu finden. Über 20% davon sind auf der Roten Liste mit einem Gefährdungsgrad versehen.

Das Jahr 2010 war das Internationale Jahr der Biodiversität. Neben dem ungenügenden Einbezug der Biodiversität in der Raumplanung stellen invasive Neophyten die zweite grosse Bedrohung für die Artenvielfalt in der Schweiz dar. Invasive Neophyten sind Pflanzenarten, die bei uns nicht heimisch sind, sich aber übermässig stark verbreiten und so zu einer Eintönigkeit führen, die das Gegenteil von Biodiversität ist. Viele der problematischen Neophyten verbreiten sich ausgehend von privaten Gärten. Deswegen braucht es auch hier einen Einbezug der Bevölkerung, damit diese weiss, um welche Arten es sich handelt und welche negativen Folgen mit der unkontrollierten Verbreitung verbunden sind.

Neben einer Verdrängung von einheimischen Arten, die zu einer Verarmung der einheimischen Flora führt, verursachen die Neophyten auch grosse wirtschaftliche Schäden und gesundheitliche Probleme. So führt z.B. der Staudenknöterich gerade am Aareufer zu beträchtlichen Infrastrukturschäden, indem er das Ufer destabilisiert und auf den Wegen zu Rissen führt. Ambrosia oder Riesenbärenklau können hingegen zu gravierenden gesundheitlichen Schäden für die Menschen führen, die zu vermeiden wären. Springkraut, Goldrute und Sommerflieder führen in Feuchtgebieten, Wald und Brachland zu Biodiversitätsverlusten, was zurzeit speziell in besonders wertvollen Gebieten wie z.B. im Gäbelbachdelta zu Problemen führt.

In vielen anderen Kantonen der Schweiz wurde bereits Massnahmen gegen Neophyten ergriffen, in Glarus beispielsweise werden Freiwillige entschädigt, wenn sie beim Neophyten-Jäten mithelfen. Ein Vergleich mit anderen Kantonen lohnt sich.

Je eher die Problematik angegangen wird, umso besser lassen sich die Schäden in Grenzen halten und desto geringer fallen die Bekämpfungskosten aus.

Der Gemeinderat wird daher gebeten, zu prüfen:

1. welche Neophyten in der Stadt Bern Probleme verursachen
2. welche Massnahmen ergriffen werden müssen, um der Problematik effizient und effektiv zu begegnen
3. wie die Bevölkerung dahingehend sensibilisiert und miteinbezogen werden kann und muss
4. wie Vereine, Schulklassen, Arbeitslose etc. einbezogen werden könnten, um die arbeitsintensive Bekämpfung der Verbreitung der Neophyten zu bewältigen. In diesem Zusammenhang soll auch abgeklärt werden, wie weit sich Bund und Kanton an den Kosten beteiligen

5. wie Nachbargemeinden miteinbezogen werden können, denn Neophyten machen nicht an der Stadtgrenze halt.

Bern, 3. März 2011

*Postulat Fraktion GB/JA! (Judith Gasser/Aline Trede, GB), Hasim Sancar, Christine Michel, Stéphanie Penher, Lea Bill, Rahel Ruch, Jeannette Glauser, Urs Frieden, Rolf Zbinden, Luzius Theiler, Regula Fischer*

### **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 23. August 2011

Der Gemeinderat